

Für eine ausreichend finanzierte Kindergrundsicherung – kein Sparen bei unseren Jüngsten

Der Ortsverein/Kreisverband XY möge beschließen:

Der **Ortsverein XYZ / Die Regionalgruppe XYZ** appelliert an **XYZ**, sich für ein ausreichend finanziertes und umfassendes Konzept der Kindergrundsicherung einzusetzen.

Der **Ortsverein XYZ / Die Regionalgruppe XYZ** ruft im Kontext der Diskussion die Regierungsparteien dazu auf, sich für die ausdrückliche und verstärkte Unterstützung für den Aufbau einer unbürokratisch zugänglichen, mehr als nur Geldleistungen umfassenden und finanziell gut ausgestatteten Kindergrundsicherung auf.

Begründung

Uns Sozialdemokrat*innen ist es ein essentiell wichtiges Anliegen, für Chancengleichheit zu sorgen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Unterstützung, die Kinder und Familien in Deutschland erhalten.

Aktuell ist jedes fünfte Kind in Deutschland von Armut gefährdet. Vor allem bei Alleinerziehenden oder Geringverdienenden mit Kindern reicht das Geld oft hinten und vorne nicht.

Bei zahlreichen Familien und Alleinerziehenden kommen Leistungen, die ihnen zustehen, nicht an. Es kommt vor, dass Menschen wegen ihres geringen Einkommens und Vermögens zwar einen Anspruch auf staatliche Unterstützung haben, diese aber nicht beantragt werden. Das kann verschiedene Gründe haben, unter anderem liegt es häufig daran, dass Betroffene gar nichts von ihrem Recht wissen und Antragsverfahren zu bürokratisch und kompliziert sind. Dann spricht man von verdeckter Armut.

Die Kindergrundsicherung muss hier Abhilfe leisten. Kinder- und Jugendarmut ist ein nicht hinnehmbarer Zustand in einem so reichen Land wie Deutschland. Armut grenzt nicht nur vom gesellschaftlichen Leben aus, Armut macht auch Chancen kaputt.

Dass es künftig eine Kindergrundsicherung geben soll, ist keine Neuigkeit. Darüber herrscht unter den Ampel-Koalitionären weitgehend Konsens.

Zur Ausgestaltung und Finanzierung liegen allerdings verschiedene Konzepte und Vorschläge vor.

Eine Kindergrundsicherung nach sozialdemokratischen Vorstellungen beinhaltet zusätzlich zu einer Zusammenführung bereits bestehender Leistungen und einer sozialgerecht gestaffelten finanziellen Mehrleistung auch eine Verbesserung der Strukturen.

- Einerseits muss die Kindergrundsicherung einfach zu beantragen sein und bestehende Leistungen zusammenfassen. Dies beinhaltet u.a. die Kinderregelsätze, den Kinderzuschlag, einzelne Bestandteile des Bildungs- und Teilhabepaket, das Kindergeld und die Kinderfreibeträge auf. Das spart Bürokratie und verhindert weitgehend, dass Betroffene „durchs Raster fallen“.
- Andererseits muss eine Kindergrundsicherung finanziell gut ausgestattet sein, um das Existenzminimum und die Teilhabechancen abzusichern. Für uns Sozialdemokrat*innen ist dabei klar: Die Kosten ergeben sich aus dem Bedarf – nicht andersherum. Wir halten eine Erhöhung mindestens auf das - wie im Koalitionsvertrag vereinbart - zu definierende soziokulturelle Existenzminimum für Kinder für nötig.

Klar für uns: Dieser Geldbetrag muss ab einer bestimmten Basis größer sein für Familien und Alleinerziehende, die weniger Geld zur Verfügung haben. Eine gut finanzierte Kindergrundsicherung ist eine wichtige Investition in die Zukunft. Eine nicht ausreichend finanzierte Kindergrundsicherung würde hingegen zu hohen Kosten führen.

- Und nicht zuletzt gehören zu einer sozialdemokratisch geprägten Kindergrundsicherung auch Strukturen und Leistungen, die über einen direkten Geldbetrag hinausgehen (v.a. der Ausbau der Kinderbetreuung, kostenlose Mobilität, mehr Teilhabe an Kunst und Kultur, verstärkte Förderung von besonderen Begabungen, etc.) und auch personell gut ausgestattet sind.